

## Gespensterdebatten um das Nitrat im Grundwasser

Je näher die Novelle des Düngerechtes<sup>1</sup> rückt, umso häufiger tauchen in NRW und Niedersachsen in den Medien Berichte auf, dass 62% (Niedersachsen) oder 40% (NRW) des Grundwassers mit Nitraten belastet sein soll<sup>2</sup>. In Niedersachsen schwanken die Anteile der Landesflächen, die nitratbelastet sein sollen, zwischen 58,6%<sup>3</sup> und 62%<sup>4</sup>. Der Wert „58,6% des Grundwassers in Niedersachsen ist mit Nitrat belastet“ tauchte schon 2011 auf. Der Sprecher des damaligen FDP-Umweltministers sagte laut dpa dazu, ZITAT: „Die Statistik müsse differenzierter betrachtet werden. Die hohe Zahl basiere einzig auf der von der EU geforderten einheitlichen Bewertung der jeweiligen Messbereiche. Diese würden im Schnitt bis zu 400 Quadratkilometer umfassen. Wenn nur an einem Punkt innerhalb des Messbereiches erhöhte Werte festgestellt würden, müsse das komplette Wasserreservoir als belastet ausgewiesen werden. „Faktisch sind nur 27 Prozent belastet“, sagte ein Sprecher, „wobei sogar nur 15 Prozent unter landwirtschaftlichen Nutzflächen liegen“. Die anderen Bereiche seien anderweitig, etwa von Wohnhäusern, überbaut.“<sup>5</sup> ZITAT ENDE

Kein Ministeriumssprecher würde heute die Zahl differenziert betrachten wollen. Keiner will sich dem Verdacht aussetzen, die geschürte Angst vor der „Vergiftung“ des Grund- und Trinkwassers nicht ernst zu nehmen. Jede wahrheitsgemäße Betrachtung könnte als Verharmlosung oder als Unterstützung der Verschmutzer ausgelegt werden. Es werden eher Gespensterdebatten im Landtag inszeniert, damit die absurden Zahlen noch mehr in die Medien kommen. Z.B. fragte die Fraktion der Grünen in einer dringlichen Anfrage ihren Umweltminister, ZITAT: „Laut einer auf der Homepage des Umweltministeriums veröffentlichten Karte mit Bearbeitungsstand 30. Juni 2010 ist auf 62 % der Landesfläche zumindest der oberste Grundwasserhorizont oberhalb des Grenzwertes von 50 Milligramm pro Liter (mg/l) mit Nitrat belastet.“ ZITAT ENDE

Hier war dann immerhin schon von einem „zumindest obersten Grundwasserhorizont“, nicht mehr vom Grundwasser allgemein, die Rede. Weder Umweltminister Wenzel noch Landwirtschaftsminister Meyer erläuterten dann im Landtag, wie die 62% zustande kommen<sup>6</sup>. Immerhin erklärte Minister Wenzel zum befragten Stand der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie: „Ungeachtet dieser Defizite bewertet die EU-Kommission den in Deutschland erreichten Stand der Bewirtschaftungsplanung und –umsetzung im europäischen Vergleich positiv und sieht Deutschland trotz der Defizite in der Spitzengruppe, teilweise sogar als beispielgebend.“ Das dürfte viele Parteifreunde draußen überrascht haben, denn bisher haben sie nur die angeblichen Defizite<sup>7</sup> thematisiert.

Grundwasser wird gern mit Trinkwasser gleichgesetzt. Tatsächlich wird in keinem niedersächsischen Grundwasser-Förderbrunnen der Grenzwert für Nitrat überschritten<sup>8</sup>. Durchschnittlich enthält das Rohwasser niedersächsischer Trinkwasserbrunnen nur 6 bis 12 mg Nitrat pro Liter<sup>9</sup>. Aber auch die Grundwassersituation insgesamt wird falsch dargestellt. Wie kommt es zu dem geschürten Missverständnis, dass rund 60% des Grundwassers in Niedersachsen „nitratbelastet“ sei? Das kommt von der 2010 veröffentlichten Karte 1, nächste Seite:

<sup>1</sup> Vgl.: <http://www.agrarheute.com/wissenschaftler-reform-duengeverordnung>

<sup>2</sup> Vgl.: <http://www.nrw.de/landesregierung/minister-remmel-hormoneinsatz-in-der-nutztierhaltung-muss-begrenzt-werden-15310/>

und [http://www.ml.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation\\_id=1810&article\\_id=121194&psmand=7](http://www.ml.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=1810&article_id=121194&psmand=7)

und <http://www.noz.de/deutschland-welt/niedersachsen/artikel/444008/niedersachsen-kampf-gegen-uberdungung#>

und [http://www.christian-meyer-gruene.de/im-landtag/artikel/artikel/rede-hanso-janssen-grundwasser-und-boeden-schuetzen-ein-wirksames-duengemanagement-in-niedersac.html#a\\_ansprechpartner1](http://www.christian-meyer-gruene.de/im-landtag/artikel/artikel/rede-hanso-janssen-grundwasser-und-boeden-schuetzen-ein-wirksames-duengemanagement-in-niedersac.html#a_ansprechpartner1)

und [http://www.weser-kurier.de/region/niedersachsen\\_artikel,-Grundwasser-schwer-belastet-arid.692574.html](http://www.weser-kurier.de/region/niedersachsen_artikel,-Grundwasser-schwer-belastet-arid.692574.html)

und <http://www.ndr.de/regional/niedersachsen/guelle209.html>

<sup>3</sup> Vgl.: Christian Meyer MdL 2012:

„59 Prozent unseres Grundwassers sind mit mehr als 50 mg/Liter mit Nitrat belastet.“

in <http://www.christian-meyer-gruene.de/im-landtag/artikel/artikel/rede-chistian-meyer-dauergruenland-in-niedersachsen-zwischen-schutz-und-umbruch.html>

und als Minister „Insgesamt rund 60 Prozent des Grundwassers seien in Niedersachsen in einem schlechten Zustand und durch zu hohe Nitratwerte belastet.“ in

[http://www.ml.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation\\_id=1810&article\\_id=119091&psmand=7](http://www.ml.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=1810&article_id=119091&psmand=7)

und z.B.: BILD <http://www.bild.de/regional/hannover/hannover-regional/59-prozent-des-grundwassers-mit-nitrat-belastet-16643480.bild.html>

Diese 59%, bzw. 60% beruhen auf der Fehlinterpretation des „orangenen Flächeninhalts“ dieser „Nitratkarte“:

[http://www.umwelt.niedersachsen.de/live/institution/mediadb/mand\\_1/psfile/zoombild/36/3\\_1\\_Abb\\_7\\_4c77b22db912d.jpg](http://www.umwelt.niedersachsen.de/live/institution/mediadb/mand_1/psfile/zoombild/36/3_1_Abb_7_4c77b22db912d.jpg)

<sup>4</sup> Vgl.: Christian Meyer MdL 2012:

„Auf etwa 62% der Landesfläche ist das Grundwasser mit mehr als 50 mg/ Liter mit Nitrat belastet.“

in [http://www.christian-meyer-gruene.de/fileadmin/docs/christian\\_meyer/UnterlagenAgrarwende\\_PK01112012.pdf](http://www.christian-meyer-gruene.de/fileadmin/docs/christian_meyer/UnterlagenAgrarwende_PK01112012.pdf)

Diese 62% beruhen auf der Fehlinterpretation des „orangenen Flächeninhalts“ dieser Karte („schlechter chemischer Zustand“) –was zumeist von Nitrat verursacht wird:

[http://www.umwelt.niedersachsen.de/umweltbericht/schutzgueter/wasserressourcen\\_und\\_wasserqualitaet/grundwasser/grundwasserbeschaffenheit/88732.html](http://www.umwelt.niedersachsen.de/umweltbericht/schutzgueter/wasserressourcen_und_wasserqualitaet/grundwasser/grundwasserbeschaffenheit/88732.html)

<sup>5</sup> Vgl.: <http://www.kreiszeitung.de/lokales/niedersachsen/prozent-grundwassers-nitrat-belastet-1151676.html>

und [http://www.weser-kurier.de/region/niedersachsen\\_artikel,-Lindemann-lehnt-Guelle-Kataster-ab-arid.40919.html](http://www.weser-kurier.de/region/niedersachsen_artikel,-Lindemann-lehnt-Guelle-Kataster-ab-arid.40919.html)

<sup>6</sup> Vgl.: Ab Seite 1449 in <http://www.landtag-niedersachsen.de/ps/tools/download.php?file=/ltns/live/cms/dms/psfile/docfile/75/endber017525ba7f13af20.pdf&name=endber017.pdf&disposition=attachment>

<sup>7</sup> Vgl.: [http://www.gruene-bundestag.de/presse/pressemitteilungen\\_ID\\_2000147/2013/mai/badequalitaet-gut-umsetzung-wasserrahmenrichtlinie-mangelhaft\\_ID\\_4388549\\_ID\\_4388549.html](http://www.gruene-bundestag.de/presse/pressemitteilungen_ID_2000147/2013/mai/badequalitaet-gut-umsetzung-wasserrahmenrichtlinie-mangelhaft_ID_4388549_ID_4388549.html)

<sup>8</sup> Vgl.: <http://www.umwelt.niedersachsen.de/download/67887>

<sup>9</sup> Vgl.: Folie 14 in <http://www.nlga.niedersachsen.de/download/67117> und Seite 12268 („Im Jahr 2009 sind zu 597 meldepflichtigen Wasserversorgungsgebieten 1631 Nitratuntersuchungen durchgeführt worden. Die Nitratuntersuchungen im Jahr 2009 haben einen Mittelwert von 10,6 mg/l Trinkwasser ergeben“) in <http://www.landtag-niedersachsen.de/ps/tools/download.php?file=/ltns/live/cms/dms/psfile/docfile/94/endber0964d4f94771e977.pdf&name=endber096.pdf&disposition=attachment> und <http://www.noz.de/deutschland-welt/niedersachsen/artikel/421209/gulle-und-mais-setzen-dem-trinkwasser-zu>

Karte. 1: Die niedersächsische „Nitratkarte“



Abb. 7 Bewertung der Nitratbelastung

Die Karte gibt eine Bewertung der Nitratbelastung wieder, also eine Bewertung und keine reine Einstufung nach objektiven Messreihen. Die Erstellung der Karte wird in einer Verordnung bis auf die Farbgebung genau, aber dennoch interpretierbar, geregelt<sup>10</sup>.

Karte. 2: Messergebnisse für Nitrate. Hier sind die Messstellen mit mehr als 50mg Nitrat pro Liter Wasser zu sehen:

Nitrat im Grundwasser  
Überblicksmessstellen  
(Messprogramm WRRL)

Jahresmittelwert NO<sub>3</sub> (mg/l)

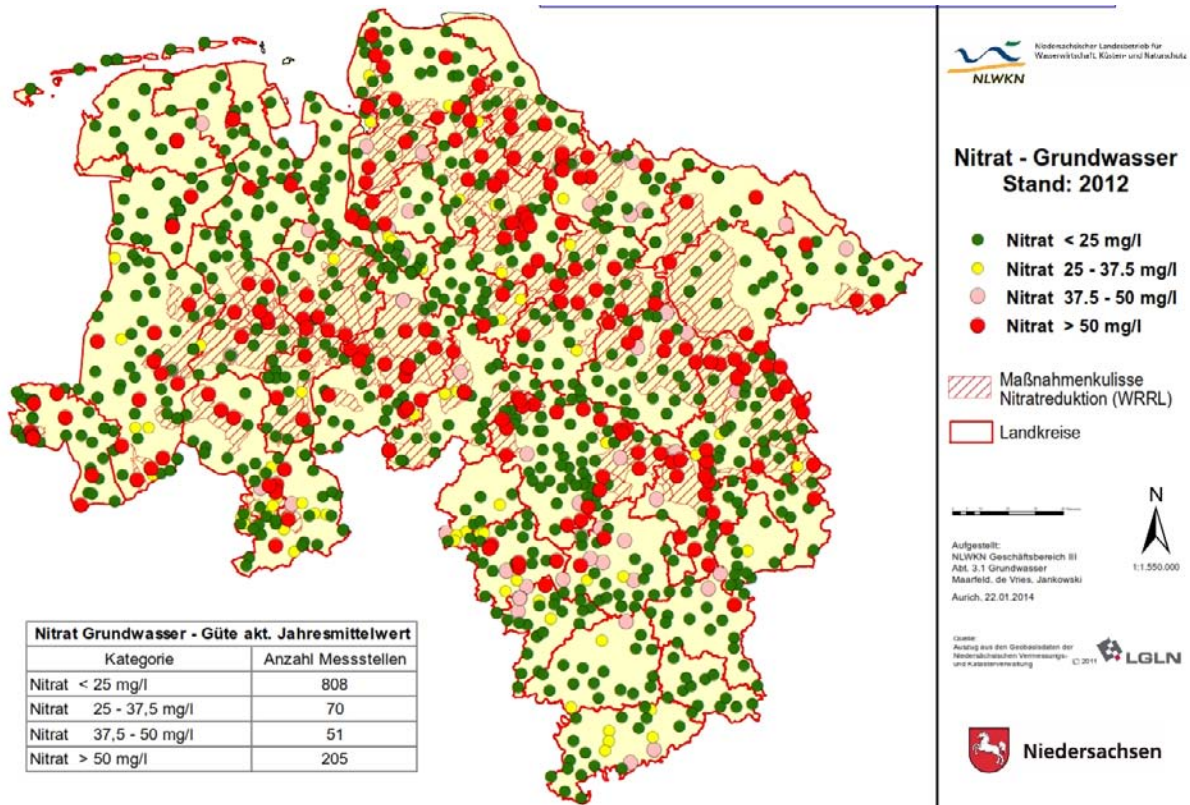
- < 25
- 25 - 50
- > 50



Quelle: Seite 4 in [http://www.landtag-niedersachsen.de/ps/luols/download.php?file=/lnds/live/crms/dms/psfile/docfile/61/1/6\\_552550c19a1e53c84.pdf&name=16-5525.pdf&disposition=attachment](http://www.landtag-niedersachsen.de/ps/luols/download.php?file=/lnds/live/crms/dms/psfile/docfile/61/1/6_552550c19a1e53c84.pdf&name=16-5525.pdf&disposition=attachment)

<sup>10</sup> Vgl.: [http://www.nds-voris.de/jportal/portal/t/4f15/page/bsvorisprod.psm?pid=Dokumentanzeige&showdoccase=1&js\\_peid=Trefferliste&documentnumber=1&numberofresults=1&fromdoctodoc=yes&doc.id=jlr-WasRORVNDpAnlage10#focuspoint](http://www.nds-voris.de/jportal/portal/t/4f15/page/bsvorisprod.psm?pid=Dokumentanzeige&showdoccase=1&js_peid=Trefferliste&documentnumber=1&numberofresults=1&fromdoctodoc=yes&doc.id=jlr-WasRORVNDpAnlage10#focuspoint) und [http://www.nds-voris.de/jportal/portal/t/4f15/page/bsvorisprod.psm?pid=Dokumentanzeige&showdoccase=1&js\\_peid=Trefferliste&documentnumber=1&numberofresults=1&fromdoctodoc=yes&doc.id=jlr-WasRORVNDpAnlage13#focuspoint](http://www.nds-voris.de/jportal/portal/t/4f15/page/bsvorisprod.psm?pid=Dokumentanzeige&showdoccase=1&js_peid=Trefferliste&documentnumber=1&numberofresults=1&fromdoctodoc=yes&doc.id=jlr-WasRORVNDpAnlage13#focuspoint)

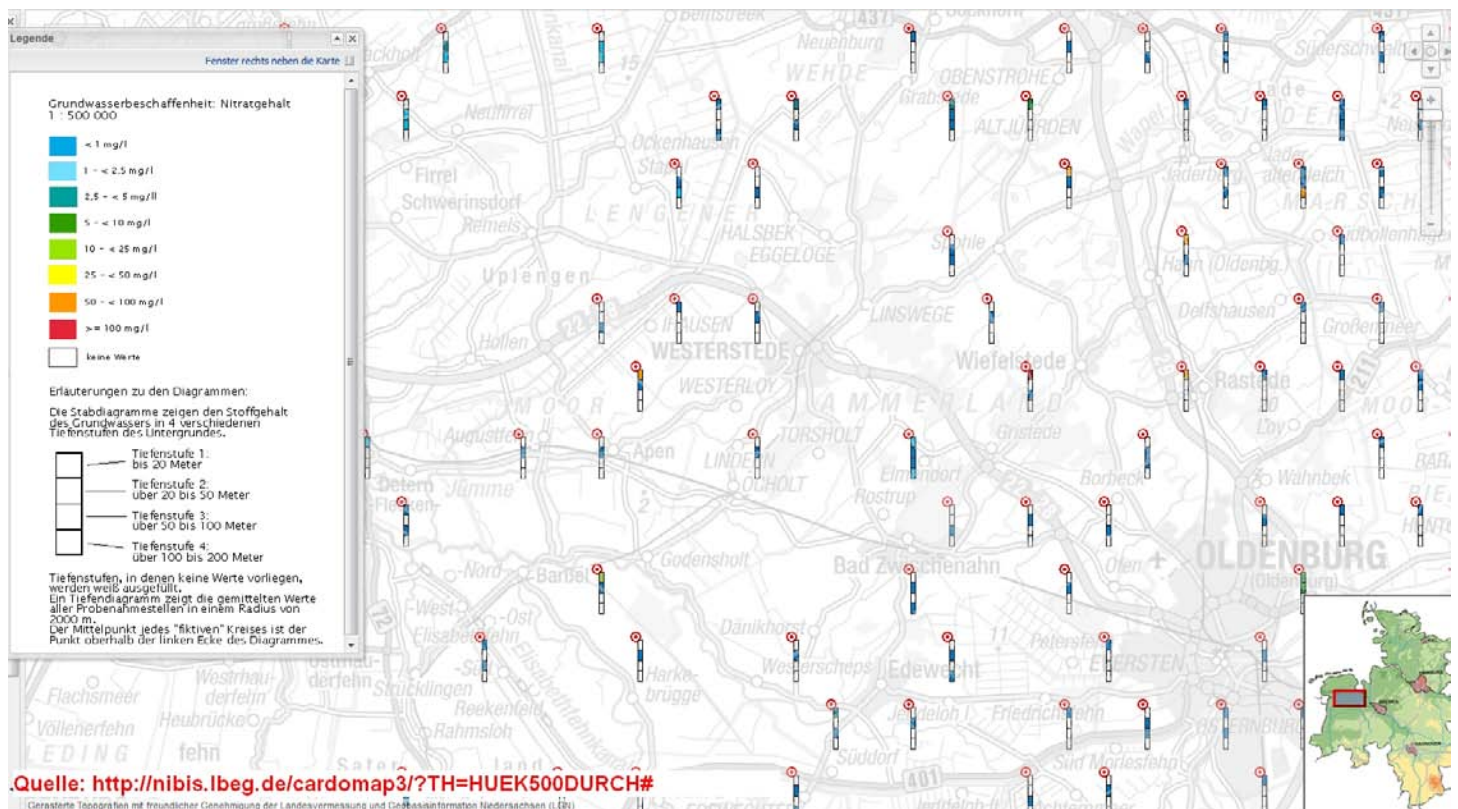
Karte 3: neueste Messergebnisse für Nitrate:



Quelle: [www.nlwkn.niedersachsen.de/download/84302/Download\\_Karte\\_Nitratgehalte.pdf](http://www.nlwkn.niedersachsen.de/download/84302/Download_Karte_Nitratgehalte.pdf)

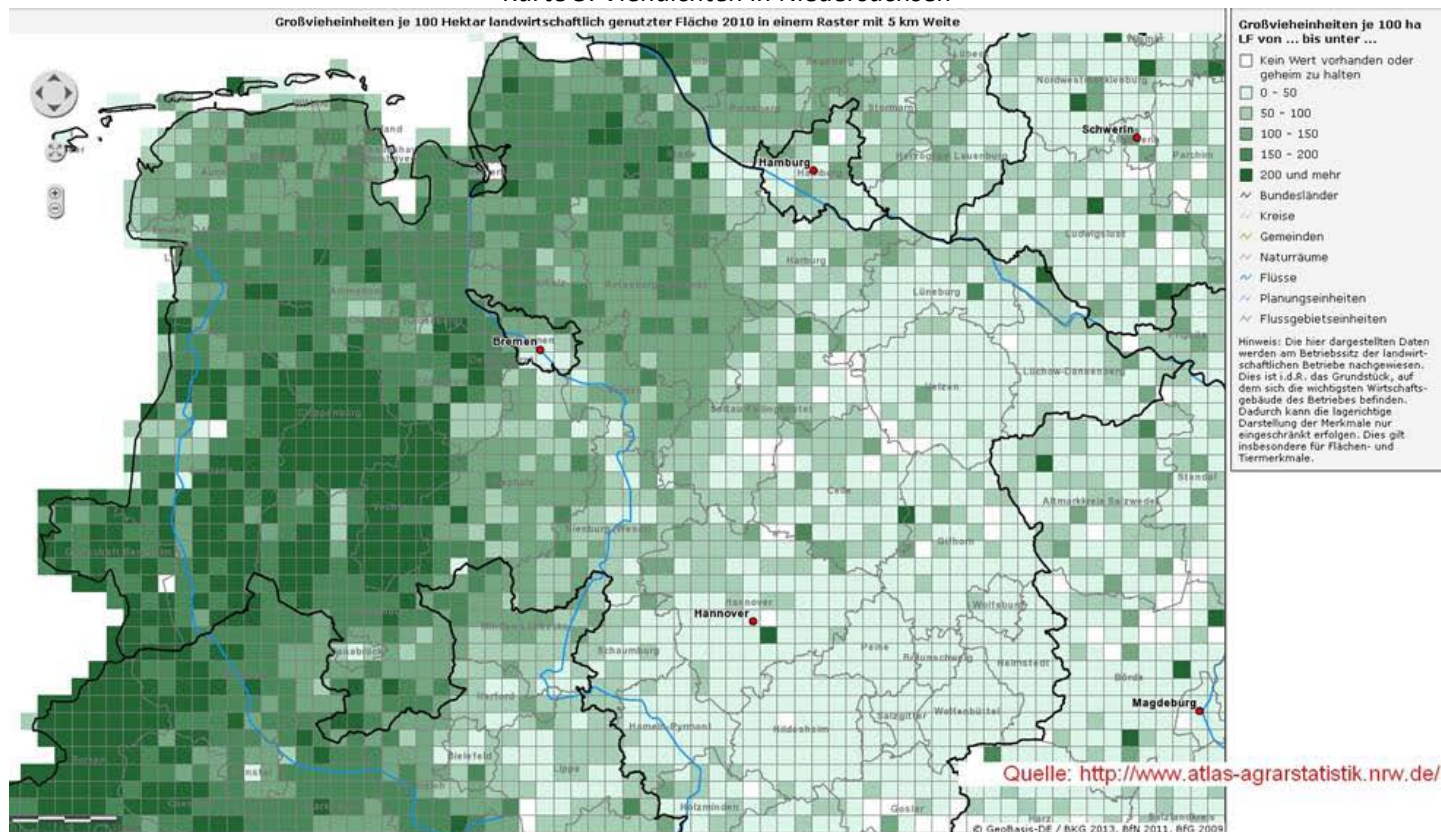
Wie man beim Vergleich der Karten 2 und 3 mit der Karte 1 sehen kann, gibt es im dem „orangenen Gebiet“ der Karte 1 sehr viele „gelbe“ und „grüne“ Messstellen. Noch deutlicher ist der Kasten in Karte 3: nur 205 der 1134 Messstellen (18%) im Überwachungssystem verzeichnen im Jahresmittel Werte über 50mg Nitrat pro Liter, dabei sind die „roten“ Messstellen dichter verteilt als die anderen. Besonders viele „rote Punkte“ gibt es auf Geestplatten, z.B. dem Sandgebiet nördlich von Braunschweig über Burgdorf, Nienburg nach Vechta, was dem Verlauf der südlichen Niedersächsischen Spargelstraße entspricht. Wenige „rote Punkte“ finden sich auch außerhalb des „orangenen Gebietes“ in Karte 1.

Karte 4: Lage und Nitratwerte der einzelnen Messstellen gestaffelt nach Entnahmetiefen, Beispiel Kreis Ammerland



Die Nitratwerte der Messstellen stehen im Internet.

Karte 5: Viehdichten in Niedersachsen



Beim Vergleich der Karte 5 mit der Karte 1 ist zu erkennen, dass es auch Gebiete mit hohen Viehdichten im „grünen Bereich“ – gute Nitratwerte- der Karte 1 gibt (alte Marsch, Moore, Gebiete mit anmoorigen Böden, Teile des Emslandes). Und es gibt riesige Gebiete völlig ohne Vieh im „roten Bereich“ der Karte 1 – schlechte Nitratwerte - (die riesigen Wälder und Truppenübungsplätze der Lüneburger Heide). Moore führen zu einer hohen „Denitrifikation“ von Nitraten, sie werden von verschiedenen Mikroben auf verschiedenen Wegen, von denen einige erst kürzlich entdeckt wurden, zu Stickstoffgas und Wasser zersetzt. Über den einen oder anderen Parameter dürfte die Viehdichte eines Gebietes in die Bewertung der Nitratgefährdung eingeflossen sein („Ein Grundwasserkörper ist als gut einzustufen, wenn die im Grundwasser festgestellten Schadstoffkonzentrationen keine Anzeichen für anthropogen bedingte Intrusionen von Salzen oder anderen Schadstoffen erkennen lassen“ – Nitrat ist das Salz der Salpetersäure), so dass es auch zu Kurzschlüssen gekommen sein könnte.

## Die Darstellung der Grundwasser-Nitratgehalte ist bis hinauf zur EU in der Regel falsch!

Wenn ich in einer Stadt die Kriminalitätsrate der Bürger nur bei den Straftäter messen würde, bekäme ich ein schiefes Bild über die Bürger der Stadt. Bei der Darstellung der Belastungssituation für Nitrate im Grundwasser wird das aber so gemacht. Beispiel Niedersachsen: ZITAT: „Für die Belastung des Grundwassers in Niedersachsen wird fortlaufend der Umweltindikator „Nitratgehalt des Grundwassers“ ermittelt. Hierzu wird die Nitratkonzentration an 106 Grundwassermessstellen des Gewässerüberwachungssystems Niedersachsen als ein gesondertes Belastungsmessnetz verfolgt. Der Indikator stellt die prozentualen Anteile der belasteten Messstellen dar.“<sup>11</sup> ZITAT ENDE Übersetzt heißt das, dass der Umweltindikator „Nitratgehalt im Grundwasser“ in einem „Belastungsmessnetz“ ermittelt wird, also in Gebieten gemessen wird, wo der Nitratgehalt sehr hoch ist. ZITAT: „Den Einfluss der landwirtschaftlichen Bodennutzung auf die Nitratkonzentrationen im Grundwasser stellt der Umweltindikator "Nitratgehalt im Grundwasser" dar. Es wird das Trendverhalten der Nitratgehalte an hochbelasteten Grundwassermessstellen aufgezeigt“<sup>12</sup>. ZITAT ENDE

Diese „Auslese“ wird in der Regel verschwiegen, so auch auf der Seite des Niedersächsischen Umweltministers<sup>13</sup>, wo es sogar heißt: „Zur Ermittlung des Indikators werden Trends der Nitratkonzentrationen an repräsentativen Grundwasser-

<sup>11</sup> Vgl.: Seite 12267 in <http://www.landtag-niedersachsen.de/ps/tools/download.php?file=/ltnds/live/cms/dms/psfile/docfile/94/endber0964d4f94771e977.pdf&name=endber096.pdf&disposition=attachmen>

<sup>12</sup> Vgl.: [http://www.nlwkn.niedersachsen.de/wasserwirtschaft/grundwasser/grundwasserbeschaffenheit/messergebnisse\\_landesweit/nitratgehalte/nitratgehalte-38698.html](http://www.nlwkn.niedersachsen.de/wasserwirtschaft/grundwasser/grundwasserbeschaffenheit/messergebnisse_landesweit/nitratgehalte/nitratgehalte-38698.html)

<sup>13</sup> Vgl.: [http://www.umwelt.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation\\_id=26048&article\\_id=88735&psmand=10](http://www.umwelt.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=26048&article_id=88735&psmand=10)

messstellen des Gewässerüberwachungssystems Niedersachsen (GÜN) verfolgt<sup>14</sup>. Es wird so Eindruck erweckt, als handelte es sich um repräsentative Werte für Niedersachsen, also den Durchschnitt aller Grundwassermessstellen. Trends sind zudem interpretierbar, Messwerte nicht. Auf der gleichen Seite des Umweltministeriums folgt nach der irreführend angekündigten Liniengrafik<sup>15</sup> mit den „Nitratgehalten“ dann die „Nitratkarte“<sup>16</sup>.

Dieser Schwindel setzt sich bis in die EU fort, die auf Grundlage der höchstbelasteten deutschen Gebiete völlig absurde Zahlen über die Nitratbelastung des gesamten deutschen Grundwassers ausgibt und diese mit anderen Ländern vergleicht, die echte Durchschnittswerte aller Messstellen gemeldet haben. So bescheinigt die EU Deutschland, nach Malta die schlechtesten Grundwasser-Nitratwerte in der EU zu haben<sup>17</sup>. Das sollte in die Statistiklehrbücher als Beispiel für Öko-Verfälschungen eingehen, gleich nach den Waldsterbensprognosen. Allerdings wurde hier so auffällig falsch dargestellt, dass nun selbst die grüne Landwirtschaftsministerin in Rheinland-Pfalz vor dem Landtag erklärte, ZITAT: „Ein „nationales Ranking“ der Nitratwerte im Grundwasser, wie es der Bericht aufzeigt, ist mit den verwendeten Daten belastbar nicht möglich, da die Messnetzkonzeption von der EU nicht vorgegeben und zwischen den beteiligten Nationen auch nicht abgestimmt wurde. Deutschland hat ein konzentriertes Belastungsmessnetz (186 Messstellen) generiert, in dem per se ganz überwiegend Nitratwerte über 50 mg/l auftreten, während möglicherweise andere Nationen ein Flächenmessnetz aufgebaut haben. Dies trägt dazu bei, dass Deutschland sich auf dem vorletzten Platz dieses „Nitrat-Rankings“ wiederfindet.“<sup>18</sup> ZITAT ENDE. Es ist seit Jahren bekannt, wie die Werte in Deutschland und in der EU gemessen werden, dass die EU repräsentative Durchschnittswerte der Gesamtgebiete haben möchte und keine Auswahl von Extremwerten, es war ja nicht der erste Bericht zu dem Thema. Das hält natürlich die Umwelt-Aktivisten nicht davon ab, von der inszenierten Scharlatanerie propagandistischen Gebrauch zu machen, wie schlecht hierzulande die Nitratwerte im Grundwasser (vulgo: Trinkwasser) wären.<sup>19</sup>

Auch kurios sind die Aktivitäten des Vereins „VSR-Gewässerschutz“<sup>20</sup>, der es mit seinen Aktivitäten regelmäßig bis in die Landtage schafft. Unter Mithilfe örtlicher Umweltaktivisten wird bekanntgegeben, dass besorgte Bürger Wasserproben aus Haus- und Kleingartenbrunnen bei einer Aktion vor Ort analysiert bekommen. Bei der Ergebnisverkündung ist dann die Presse anwesend, oft auch ein grüner Abgeordneter, der dann postwendend eine Anfrage im Landtag einbringt<sup>21</sup>, wie schrecklich doch die Werte waren und dass das doch wohl an der Landwirtschaft, insbesondere an der Gülle, liegen müssen, auch wenn im riesigen Umkreis kein Stall ist und das Wasser selten bergauf fließt. Die Wasserwerke sind von dem Verein genervt<sup>22</sup>, aber eine passende Antwort ist auch nicht medienratsam, denn es würde dann so interpretiert werden, als ob die Wasserwerke die Sorgen der Kunden nicht ernst nehmen würden. Die passende Antwort wäre, dass die Werte, die die Leute in ihren flachen Gartenbrunnen finden, meist von ihnen selbst verursacht worden sind, sei es durch Dünger (Kompost ist auch ein Dünger) oder durch undichte Kanalrohre, was auch der VSR weiß<sup>23</sup>. Die höchsten Nährstoffgehalte, die in Bodenanalysen auftauchen, stammen meist aus Kleingärten<sup>24</sup>. Die Leute haben keine Ahnung von der Düngung. Selbst Studienräte schwärmen von ihren Kartoffeln, die „nur“ mit Kompost gedüngt werden und deren Nitratgehalte bestimmt weit unter den der Handelsware liegen müssen. Das Erstaunen kommt dann beim Nitrattest. Ökotest staunte einmal, als Biokartoffeln höhere Nitratwerte als konventionelle aufwiesen<sup>25</sup>.

Es ist bedrückend, dass seit Jahren diese Karten und Grafiken missverständlich interpretiert werden und kein Hinweis der Kartenersteller, der „Gebietseinstufer“ kommt. Die Beamten, die es wissen, haben anscheinend nichts zu sagen und die Beamten, die etwas zu sagen haben, wollen bestenfalls Karriere machen. Der deutsche Beamte, ein Universal-Soldat. Die Sache ist moralgetränkt. Für die „gute Sache“ werden auch Fehlinterpretationen und eine Fehlinformation

<sup>14</sup> Vgl.: [http://www.umwelt.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation\\_id=26048&article\\_id=88735&psmand=10](http://www.umwelt.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=26048&article_id=88735&psmand=10)

<sup>15</sup> Vgl.: <http://www.umwelt.niedersachsen.de/image/450/87406>

<sup>16</sup> Vgl.: [http://www.umwelt.niedersachsen.de/umweltbericht/schutzgueter/wasserressourcen\\_und\\_wasserqualitaet/grundwasser/nitrat/88735.html](http://www.umwelt.niedersachsen.de/umweltbericht/schutzgueter/wasserressourcen_und_wasserqualitaet/grundwasser/nitrat/88735.html)

<sup>17</sup> Vgl.: [http://europa.eu/rapid/press-release\\_IP-13-947\\_de.htm](http://europa.eu/rapid/press-release_IP-13-947_de.htm)

<sup>18</sup> Vgl.: <http://www.landtag.rlp.de/landtag/drucksachen/3187-16.pdf>

<sup>19</sup> Vgl.: <http://www.demeter.de/verbraucher/aktuell/bundesregierung-muss-b%C3%B6den-und-grundwasser-besser-sch%C3%BCtzen>

und <http://www.christian-meyer-gruene.de/im-landtag/artikel/artikel/rede-hanso-janssen-grundwasser-und-boeden-schuetzen-ein-wirksames-duengemanagement-in-niedersac.html>

und [http://www.weser-kurier.de/region/niedersachsen\\_artikel,-Grundwasser-schwer-belastet-arid,692574.html](http://www.weser-kurier.de/region/niedersachsen_artikel,-Grundwasser-schwer-belastet-arid,692574.html)

und <http://www.oekotest.de/cgi/index.cgi?artnr=12052;gartnr=90;bernr=23>

und [http://www.greenpeace.de/themen/landwirtschaft/nachrichten/artikel/zeitbombe\\_im\\_trinkwasser/](http://www.greenpeace.de/themen/landwirtschaft/nachrichten/artikel/zeitbombe_im_trinkwasser/)

und <http://www.shz.de/schleswig-holstein/panorama/ohne-grenzwerte-geht-es-nicht-id3901876.html>

<sup>20</sup> Vgl.: <http://www.vsr-gewaesserschutz.de/7.html>

<sup>21</sup> Vgl.: [http://www.landtag-niedersachsen.de/ps/tools/download.php?file=/ltnds/live/cms/dms/psfile/docfile/61/16\\_552550c19a1e53c84.pdf&name=16-5525.pdf&disposition=attachment](http://www.landtag-niedersachsen.de/ps/tools/download.php?file=/ltnds/live/cms/dms/psfile/docfile/61/16_552550c19a1e53c84.pdf&name=16-5525.pdf&disposition=attachment)

<sup>22</sup> Vgl.: <http://www.rp-online.de/nrw/staedte/nettetal/stadtwerke-trinkwasser-ist-in-ordnung-aid-1.3846134>

<sup>23</sup> Vgl.: <http://www.vsr-gewaesserschutz.de/resources/Rundbrief+3+2009+seite+3.pdf>

<sup>24</sup> Vgl.: [http://www.was-wir-essen.de/hobbygaertner/rund\\_um\\_den\\_garten\\_duengung\\_kompost.php](http://www.was-wir-essen.de/hobbygaertner/rund_um_den_garten_duengung_kompost.php)

und [http://www.gartenratgeber.de/Gartenratgeber/Archiv/Maerz11/Obs03\\_11.html](http://www.gartenratgeber.de/Gartenratgeber/Archiv/Maerz11/Obs03_11.html)

und [http://www.lra-ffb.de/pdf/Faltblatt\\_Duengung.pdf](http://www.lra-ffb.de/pdf/Faltblatt_Duengung.pdf) und <http://www.guetersloh.de/Z3VldGVyc2xvaGQ0Y21zOjU2NDY5.x4s>

<sup>25</sup> Vgl.: <http://www.oekotest.de/cgi/index.cgi?artnr=91319&bernr=04&seite=01>

der Öffentlichkeit hingegenommen, Querdenker isoliert. Das gute Ziel, und die Absenkung der Nitratüberschüsse ist ein gutes Ziel, rechtfertigt für viele die Schwindeleien.

## Der Schwindel mit den „Gülleüberschüssen“

Die Kreise Cloppenburg und Vechta sind ständig in der Schusslinie, wenn es gilt, der modernen Tierhaltung was Böses zu unterstellen. So soll hier, oft stellvertretend für die Region Weser-Ems, ganz viel Gülle auf die Felder kommen, viel mehr als erlaubt. Auf die Beweislage kommt es nicht an, es genügt der Verdacht.

Zitate aus der Pressemeldung des niedersächsischen Landwirtschaftsministeriums zur Vorstellung des Niedersächsischen Nährstoffberichtes:<sup>26</sup>

... Die Zahlen verdeutlichen, in welchen Regionen möglicherweise zu viel Dünger auf Feld und Wiese landet. Das ist zugleich ein Auftrag, gegenzusteuern.“ Der nun vorgelegte Nährstoffbericht der Landwirtschaftskammer müsse „zu zügigen Konsequenzen führen“, so der Landwirtschaftsminister an diesem Mittwoch in Hannover. „Denn es kann kein Zweifel mehr daran bestehen, dass wir umgehend handeln müssen. Niedersachsen muss sein Grundwasser vor nicht sachgerechter Überdüngung schützen“, sagte Meyer.

... Nach Bilanzierung des Wirtschaftsdüngeranfalls der Im- und Exporte sowie unter Berücksichtigung der landbaulich verwerteten Klärschlammengen fehlen den Überschusslandkreisen der Weser-Ems-Region insgesamt rund 65.000 Hektar für eine boden- und umweltverträgliche Düngung. „Diese Zahlen sprechen eine deutliche Sprache“, sagte Agrarminister Meyer...

... Insgesamt rund 60 Prozent des Grundwassers seien in Niedersachsen in einem schlechten Zustand und durch zu hohe Nitratwerte belastet. „Diese Flächen liegen häufig in den Tierhaltungsregionen in Westniedersachsen, wo die Tierzahl deutlich höher ist als die Zahl der verfügbaren Flächen für die ordnungsgemäße Ausbringung von Wirtschaftsdüngern“

ZITATE ENDE.

In Niedersachsen fällt nur in den Kreisen Vechta und Cloppenburg mehr tierischer Dung an, als die in diesen Kreisen angebauten Kulturen brauchen<sup>27</sup>. Nun sind ausgerechnet in diesen beiden Landkreisen auch noch 200 Biogasanlagen entstanden. Das erhöht die Mengen an Nährstoffen, die aus den Kreisen „exportiert“ werden müssen. Das werden die auch. Exportiert werden zuerst die konzentriertesten Dünger, da die am transportwürdigsten sind. Je nach Vertragslage werden auch nach Vechta und Cloppenburg Dünger importiert, wenn z.B. die Holländer gut zahlen, dann muss an anderen Stelle des Kreises mehr abgefahren werden. Das sind sehr große Datenmengen, die in dem Bericht sehr genau aufgeschlüsselt wurden.

Aber, in keinem Landkreis Niedersachsen wird nach Bilanzierung aller Nährstoff-Inputs- und Nährstoff-Outputs, aller Importe und Exporte, mehr Stickstoff (vulgo: „Nitrat“) auf die Felder gefahren, als die Pflanzen verwerten können!<sup>28</sup>. Man weiß genau, wer mehr Gülle produziert als er verwerten kann. Jeder Bauantrag wurde nur genehmigt, wenn ein Güllekonzept vorgelegt wurde. Es mussten „Güllenachweisflächen“ vorhanden sein oder ein Vertrag mit einer der rund 100 Güllbanken, bzw. Güllhändlern<sup>29</sup> abgeschlossen sein, der die Abfuhr regelte. Es wird gerne argumentiert, es „fehlen“ in den Kreisen Flächen für die anfallenden Düngemengen. Der Leser hat dann den Eindruck, weil die „fehlen“ würden die Gülle halt zusätzlich auf die vorhandenen Flächen gestreut. Das werden die nicht, die werden, teilweise seit Jahrzehnten, in andere Kreise exportiert. Das ist nun etwas blauäugig argumentiert, denn natürlich ist es billiger, kurze Wege zu fahren, es kann niemand mit dem Messbecher hinter einem Güllefass hinterherfahren, auch wenn in Hannover gerne der Eindruck erweckt würde, das wäre irgendwie möglich. Da muss man schon klügere Wege finden. Der Schwindelspielraum ist aber begrenzt, da entsprechende Nachweise geführt werden müssen und für lange Wege immer Fuhrunternehmer gebraucht werden, die keine Gefälligkeitsscheine ausstellen. Schwindler, die z.B. von zwei Fuhrunternehmern zeitversetzt Gülle auf dasselbe Feld fahren lassen, gehen ein sehr hohes Risiko ein, werden irgendwann erwischt.

<sup>26</sup> Vgl.: [http://www.ml.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation\\_id=1810&article\\_id=119091&psmand=7](http://www.ml.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=1810&article_id=119091&psmand=7)

<sup>27</sup> Vgl.: Folie 10 und Folie 15 in [http://www.ml.niedersachsen.de/download/81409/Praesentation\\_zur\\_Pk\\_Naehrstoffbericht\\_2012\\_2013.pdf](http://www.ml.niedersachsen.de/download/81409/Praesentation_zur_Pk_Naehrstoffbericht_2012_2013.pdf)

<sup>28</sup> Vgl.: Tabelle XI „Nährstoffsaldo Niedersachsen: Summe Nährstoffanfall aus Tierhaltung und NaWaRoh-Biogasanlagen, Importe Niederlande, landbaulicher Klärschlammverwertung, Importe/Exporte andere Bundesländer, gemeldeten Aufnahmen und Abgaben auf Ebene der Landkreise bzw. kreisfreien Städte und Nährstoffbedarf der verfügbaren LF WD“; im Anhang A7 zum Nährstoffbericht, Seite 11

[http://www.ml.niedersachsen.de/download/81408/Naehrstoffbericht\\_2012\\_2013.pdf](http://www.ml.niedersachsen.de/download/81408/Naehrstoffbericht_2012_2013.pdf)

<sup>29</sup> Vgl. Folie 30 in [http://www.ml.niedersachsen.de/download/81409/Praesentation\\_zur\\_Pk\\_Naehrstoffbericht\\_2012\\_2013.pdf](http://www.ml.niedersachsen.de/download/81409/Praesentation_zur_Pk_Naehrstoffbericht_2012_2013.pdf)

Bild: Gülle oder Biogas-Gärreste aus Cloppenburg auf dem Weg zu den inzwischen vieharmen Regionen Sachsen-Anhalts



(Es gibt auch kostengünstigere Gülle-Tankschiffe für die Binnenhäfen)

Der Zubau von Biogasanlagen hatte den Druck stark erhöht, in dem Gebiet endlich eine Dung-Gesamtbilanz incl. Biogas, den In- und Exportmengen, den Klärschlämmen, zu bekommen. Man wollte endlich die theoretischen „Sollwerte“ wissen und die mit den „Istwerten“, den Transport-Meldungen der Gülle-Verbringungsverordnung, vergleichen. Der Bericht wurde angekündigt als „im Auftrag des Ministeriums“ erstellt. Der Minister kam zu dem Bericht wie die Jungfrau zum Kind, die Landwirtschaftskammer wollte für sich selbst und alle Berater Klarheit, wie es denn insbesondere im Bereich Weser-Ems aussieht. Das war die problemorientierte Initiative von engagierten Mitarbeitern der Kammer.

### Allzweckwaffe „Verdacht auf Krebsgefahr“

Was bei einer Umwelt-Psychose nie fehlen darf, ist der „Krebsverdacht“, bzw. „steht im Verdacht...“. Nitrat wird auch ein „Krebsverdacht“ angehängt. Dazu schreibt der österreichische Landwirtschaftsminister: „Trotz intensiver Forschung konnten diesbezüglich keine kausalen Zusammenhänge zwischen Nitrataufnahme und Krebsrisiko nachgewiesen werden.“<sup>30</sup> Das schweizerische Bundesamt für Lebensmittelsicherheit schreibt: „Neue epidemiologische Studien haben gezeigt, dass kein direkter Zusammenhang zwischen erhöhter Nitratexposition und Tumorentstehung besteht.“<sup>31</sup>

Ohne Nitrat als zentralen Baustein des Stickstoffkreislaufes gäbe es kein Leben auf der Welt, kein Eiweiß, keine DNA, kein Chlorophyll<sup>32</sup>. Nitrat ist aber auch so was von natürlich, besonders in Veganern. Es gibt auch Studien, wonach Nitrat vor Magenkrebs und Herz-Kreislauferkrankungen schützt<sup>33</sup>, man kann sich, wie so oft, passende Teilerkenntnisse aussuchen und die als letzte Wahrheit passend verkaufen.

Bis 1986 lag der Grenzwert für Nitrat im Grundwasser in Deutschland bei 90mg/Liter, dann bei 50mg/Liter. Auch beim Grenzwert des Nitrates im Trinkwasser ist die übliche Taktik der Waldsterbenschüler zu erkennen. Nachdem man extrem niedrige Vorsorge-Grenzwerte gefordert hat, die nichts mehr mit einer irgendwie erkennbaren Gesundheitsgefahr zu tun haben, macht man aus diesen politischen Grenzwerten wieder einen gesundheitlichen und verkündet im Brustton der Überzeugung: „Gesundheitsgefahr: Grenzwerte überschritten!“. Der österreichische Landwirtschaftsminister zu der Geschichte des Grenzwertes, ZITAT: „Nach früheren Erkenntnissen sollte der Nitratanteil über die Nahrung (einschließlich Trinkwasser) 250 mg täglich nicht überschreiten. Dies entspricht dem von der WHO festgelegten ADI-Wert (Acceptable Daily Intake), also jenem Wert, der ein Leben lang ohne gesundheitliche Schäden aufgenommen werden kann. Der ADI-Vorsorgewert von 250 mg würde bei etwa 100mg/l Nitratgehalt im Trinkwasser

<sup>30</sup> Vgl.: [http://www.lebensministerium.at/wasser/wasserqualitaet/grundwasser/nitrat\\_grundwasser.html](http://www.lebensministerium.at/wasser/wasserqualitaet/grundwasser/nitrat_grundwasser.html)

<sup>31</sup> Vgl.: <http://www.blv.admin.ch/themen/04678/04711/04720/index.html?lang=de>

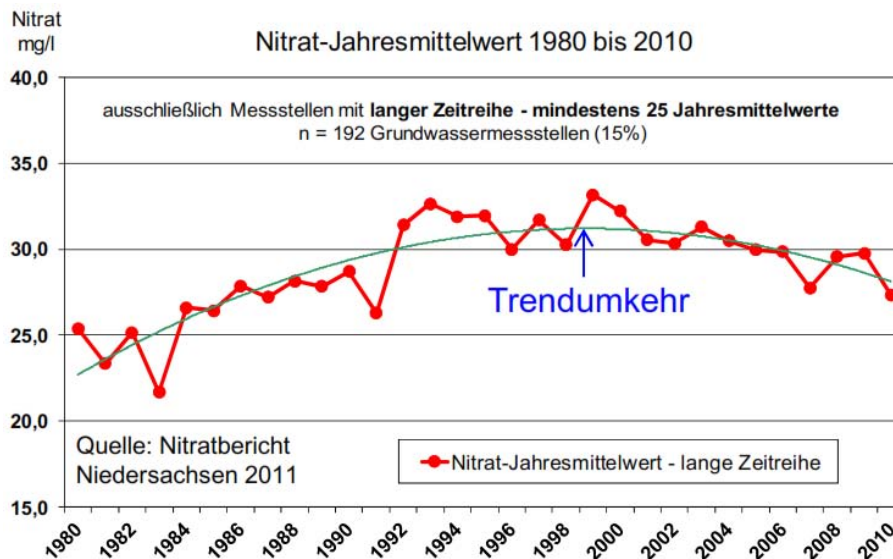
<sup>32</sup> Vgl.: z.B.: <http://www.oowv.de/wissen/trinkwasser/nitrat/>

<sup>33</sup> Vgl.: [http://www.wissenschaft.de/home/-/journal\\_content/56/12054/1008149/](http://www.wissenschaft.de/home/-/journal_content/56/12054/1008149/) und <http://hyper.ahajournals.org/content/51/3/784.abstract>

täglich erreicht werden. Dies war der Grund, warum die WHO den noch tolerierbaren Richtwert für Trinkwasser im Jahr 1970 vorsorglich mit 100 mg/l festgesetzt hat. Dieser Richtwert wurde 1980 auf 50 mg/l halbiert und europaweit als politischer Grenzwert festgelegt.“<sup>34</sup> ZITAT ENDE

## Steigende Nitratwerte im Grundwasser und die Lösung

Noch herrschen sinkende Nitratwerte im Grundwasser vor, das heißt, es gibt mehr Messstellen in denen der Nitratgehalt sinkt, als solche, wo er steigt. Aber es gibt halt auch Messstellen, in denen die Werte steigen.



Quelle: Folie 4 in [http://www.nlwkn.niedersachsen.de/download/78705/Vortrag\\_Loeloff.pdf](http://www.nlwkn.niedersachsen.de/download/78705/Vortrag_Loeloff.pdf)

Die passende Öko-Taktik für solche Problemfälle ist nun, nur Zahl der Messstellen mit steigenden Werten zu verkünden<sup>35</sup>, damit die Autovervollständigung anzuregen, in allen Messstellen würde der Nitratgehalt steigen, und so auf wähler- und spendenwirksame Konfrontation mit den vermeintlichen Bösewichten zu gehen. Dann erfolgt die Vermischung von Trinkwasser und Grundwasser. Grundwasser-Messstellen sind meist keine Grundwasserbrunnen, sie können auch dort sein, wo man nie Trinkwasser gewinnen möchte. Trinkwasserbrunnen sind von steigenden Nitratwerten nicht betroffen. Es gab, gibt und wird auch weiterhin, aber immer seltener, Trinkwasserbrunnen geben, wo einmal eine „Nitratfahne“ aus benachbarten landwirtschaftlichen Flächen ankommt. Das ist nach einer starken Schneeschmelze oder nach hohen Niederschlägen unmittelbar nach einer Trockenheit möglich – oder aber wenn sich ein Landwirt nicht an die Regeln der Schutzgebiete hält. Auch wenn nach einer schlechten Ernte der Stickstoff im Boden nicht verwendet werden konnte, kommt es in einem regenreichen Herbst und Winter zu größeren Nitratverlagerungen, die dann zeitversetzt zu den Brunnen ziehen, wenn die in Fließrichtung sind.

Auch beliebt ist die Argumentation mit Oberflächen-Sickerwässern. Das sind nie die Grundwasserwerte, da viel verbraucht und abgebaut wird auf dem Weg und in der Zeit bis in das Grundwasser. Im niedersächsischen „Grundwasserüberwachungsnetz“ wurde 2002 an 15% der Messstellen der Grenzwert von 50mg/Liter überschritten, bei Entnahmetiefen von über 25m nur noch bei 3,3%.<sup>36</sup> Je tiefer die Brunnen, desto weniger Nitrat ist vorhanden. Das wird dann so dargestellt, dass es nur eine Frage der Zeit wäre, bis das Nitrat dann sozusagen auch in die Tiefe kommen müsse. Kommt es nicht, da es zum Großteil auf dem Weg und in der Zeit bakteriell zu Luftstickstoff und Wasser zersetzt wird. Diese Denitrifikation schwankt nach den geologischen Bedingungen. Auf tief durchlüfteten Sandböden oder Böden auf Kies ist sie leider gering, unter schwarzen Böden eher hoch. Nitrat kann mit dem Grundwasser auch kapillar wieder aufsteigen, wieder in den Wurzelbereich kommen.

Dem Grundwasser ist es egal, ob der Stickstoff vom Dung oder vom Kunstdünger oder von Leguminosen / Autoabgasen / Gewittern / Humusverwitterungen / toten Bakterien etc. kommt. Es kommt auf die Düngung und auf die Bodenverhältnisse an, wo im Grundwasser welcher Nitratgehalt zu messen ist und nicht auf die Viehdichte. Wir haben Böden mit hohen Viehzahlen und trotzdem kein Nitratproblem und wir haben Nitratprobleme ganz ohne Vieh. Gülle und Biogas-Gärreste sind als Nitratdünger deshalb „auswaschungsgefährdeter“, weil die Freisetzung des Nitrates aus

<sup>34</sup> Vgl.: [http://www.lebensministerium.at/wasser/wasserqualitaet/grundwasser/nitrat\\_grundwasser.html](http://www.lebensministerium.at/wasser/wasserqualitaet/grundwasser/nitrat_grundwasser.html)

<sup>35</sup> Vgl.: [http://www.greenpeace.de/themen/landwirtschaft/nachrichten/artikel/zeitbombe\\_im\\_trinkwasser/](http://www.greenpeace.de/themen/landwirtschaft/nachrichten/artikel/zeitbombe_im_trinkwasser/)

<sup>36</sup> Vgl.: [http://www.nlwkn.niedersachsen.de/wasserwirtschaft/grundwasser/grundwasserbeschaffenheit/messergebnisse\\_landesweit/nitratgehalte/nitratgehalte-38698.html](http://www.nlwkn.niedersachsen.de/wasserwirtschaft/grundwasser/grundwasserbeschaffenheit/messergebnisse_landesweit/nitratgehalte/nitratgehalte-38698.html)



der „Biomasse“ gegenüber den reinen, chemisch einfachen „Kunstdüngern“ weniger berechenbar ist, viel länger anhält. Da heißt aber nicht, dass jeder Bauer überdüngt, der mit Dung oder Bogasssubstraten düngt.

Niemand möchte das Grundwasser verunreinigen. Das ist ein guter Ansatz für eine Zusammenarbeit der Wasserwerke mit den Landwirten, wie es tausendfach erfolgreich schon gemacht wird. Das kann aber keine Wunder in Richtung „anthropogen unbelastet“ bewirken. Mit dem kometenhaften Aufstieg des Klimaretters Biogas haben die Wasserwerke Probleme bekommen. Nun ist keinem Landwirt zu verdenken, dass er auf dem lohnenden Zug aufgesprungen ist, Mais anbaut und evtl. Grünland zu Mais gemacht hat. Leider kommt es unter Mais, wenn es denn wegen der Geologie zu einer Belastung des Grundwassers kommt, zu mehr Belastung mit Nitrat im Grundwasser als bei den meisten anderen Früchten. Unter frischem Intensiv-Grünland rührt sich der Nitratgehalt im Oberflächenbrunnen daneben auch bei starker Düngung kaum. Bei Geest-Grünland ist das anders, da das bei Trockenheit das Wachstum einstellt und nicht am ersten Tag nach dem Regen wieder voll aufnehmen kann, grün wird, eher noch verätzt ist. Bei Mais ist eine hohe Vorratsdüngung im April nötig, die bis September reichen soll, aber der Mais ist erst Mitte Juni so weit, dass er nicht nur oberirdisch die Reihen schließt, sondern auch unterirdisch nach jedem Nitratmolekül giert. Das Grünland wird in mundgerechten Häppchen nach jeder Maht oder Abweidung gedüngt. Der Mais als subtropische Pflanze kommt bei unseren Maitemperaturen schwer in Gang und mit schweren Güllefässern können Sie nicht mehr in die Bestände. Deshalb sind die Wasserwerke Freunde von Roggen und Wintergerste, die im Frühjahr gleich voll Stickstoff ziehen, eine sehr kurze Winterpause machen, fast wie Grünland (leider nur fast).

Natürlich ist es für alle, besonders die Bauern, besser, dass jedes Kilo Nährstoff optimal, effektivst genutzt wird, nichts in die Luft geblasen oder verschüttet wird, - aber die Düngereffektivität nimmt zu, da ist die Landwirtschaft gut unterwegs. Wer wie die Grünen glaubt, mit Pauschal-Dünge-Vorgaben für jeden Boden überall eine optimale Düngung zu erreichen, hängt der Planwirtschaft nach. Mit Beispielen und Schulungen merken die Landwirte schnell, wie sie konkret auf ihrem Standort Geld sparen können. Man sieht es an der Zuckerrübindüngung, wie vorbildlich effektiv die heute geworden ist. 1970 wurden z.B. auf einem Betrieb pro Tonne erzeugtem Zucker 25kg Stickstoff (N) gestreut, heute reichen 8kg N um eine Tonne Zucker vom Feld zu holen. Je weniger sich mit offensichtlich gängelnden Maßnahmen von der Hauptstadt aus eingemischt wird, um so mehr Freude werden die Landwirte an der Stickstoffdünger-Einsparung haben.

Aus Lysimeterversuchen (Auswaschungsmessungen) entwickelten die Wasserwerke ihre Empfehlungen für die Landwirte als Kooperationspartner beim Wasserschutz, z.B. für diesen bestimmten Standort: „Getreide und Winterraps schneiden aus Grundwassersicht ebenfalls relativ gut ab und bringen dem Landwirt zudem deutlich höhere Erträge. Unter Mais und unter intensiv gedüngten Sonderkulturen wie Spargel oder Erdbeeren ist im Herbst viel Nitrat zu finden, das in das Grundwasser ausgewaschen werden kann. Diese Kulturen mit den größten Gewinnen für den Landwirt sind demnach auch diejenigen mit dem größten Gefährdungsrisiko für das Grundwasser.“<sup>37</sup> Oder auf einem anderen Standort vor längerer Zeit: „Mais und Blattfrüchte (Raps, Kartoffeln, Rüben) führen zu stärkerem Nitrataustrag als Getreide, vor allem wenn Stroh und Blatt auf der Fläche verbleiben. Sie wirken im Frühjahr und Vorsommer wie eine Halbbrache, weil die Pflanzen noch klein sind und nur wenig Stickstoff entziehen.“<sup>38</sup> Die Beurteilungen haben sich seither durch Praxisversuche gewandelt, man ist etwas flexibler geworden, hat Verfahren entwickelt, wie man grundwasserschonend manche Früchte trotzdem anbauen kann. Mais reagiert z.B. auf eine knappe Stickstoffversorgung mit eher geringen Ertragsverlusten, das weiß man heute und kann das nutzen. Da ist Feingefühl zwischen den Wasserberatern und den Landwirten notwendig. Es gibt Probleme, aber die lassen sich mit wahrheitsgemäßer Information lösen, dazu braucht es keine Übertreibungen.

Der Mensch verursacht höhere Nitratwerte im Grundwasser als ohne ihn da sein würden, zu allen Zeiten und fast überall. Manche Öko-Ziele sind nun im Prinzip so definiert: „Ein Mensch – ein Ökoproblem; Kein Mensch („anthropogen unbelastet“) – Referenzwert erreicht.“ Auch wenn es gegen jede aktuell herrschende Doktrin ist, es gibt vertretbare Verschmutzungen, die keinen Schaden anrichten, ja sogar nützlich sind, deren Behebung mehr Schaden als Nutzen anrichten würde. Jeder kehre vor seiner Tür, bevor da ein Dogma bemüht wird und es zur Diktatur der scheinheiligen, alles regulieren wollenden, doch eher lebensfernen Gutmenschen kommt.

Georg Keckl, 23.02.2014

(Fundort des Textes: <http://keckl.de/> )

<sup>37</sup> Vgl.: <http://www.zwo-wasser.de/index.php?id=76#t280>

<sup>38</sup> Vgl.: Seite 5 und Tabelle auf Seite 8 in <http://www.dvgw.de/fileadmin/dvgw/angebote/publikationen/infoschriften/wasserinfo35.pdf>